

Wem gehört die Bahn?

Nein, die Lokführer dürften nicht streiken, sagte mir ein Hörer aus Bayern bei einer Rundfunksendung. „Die Bahn gehört uns allen. Wir brauchen sie, wenn wir zur Arbeit wollen oder am Wochenende Freunde besuchen.“ Das mit dem „gehören“ sei so eine Sache, meinte ich. Die Bahn ist eine AG in Bundesbesitz, doch bald soll der Börsengang stattfinden. Da sei er ganz dagegen, meinte der Hörer, der Mehdorn verschleudere unser Vermögen, dem solle man das Handwerk legen.

Das Problem ist, dass unser Hörer da nicht gefragt wird. Könnte er wirklich mitentscheiden, wäre er auf Seiten der Mehrheit. Bei einer Emnid-Umfrage Anfang August 2007 waren 67 Prozent gegen die Privatisierung von Bundesvermögen. Darunter 71 % der CDU-Anhänger und sogar 57 % der FDP-Anhänger, von den 76 % der Linkspartei-Wähler ganz zu schweigen.

Nach den Gründen wurde nicht gefragt, aber man kann sie sich denken. Werden nicht die Fahrpreise noch weiter steigen, damit man auch eine ordentliche Dividende ausschütten kann? Und wie steht es mit der Dienstleistungsqualität? Triebkopfschäden, Weichenstörungen, Signalausfälle, „Verzögerungen im Betriebsablauf“, falsche Wagenreihung – das ist schon heute der Alltag der Bahnkunden. Gibt man da vielleicht zu wenig Geld für Wartung und Personal aus?

Die Bahn hat noch immer ein Privileg aus alter Zeit: Sie haftet bei Verspätungen nicht wirklich auf Schadensersatz. Und kaum jemand wird aufs Auto oder aufs Flugzeug ausweichen, wenn er sein Ziel zwei Stunden zu spät erreicht. Wer sonst auf der Welt kann auf Dauer schlechte Ware anbieten und bekommt trotzdem sein Geld? Diese Megachance würde sich keine halbwegs intelligente „Heuschrecke“ entgehen lassen. Vielleicht könnte man ja noch ein bisschen mehr Personal einsparen und noch weniger für den Kunden tun – die Bilanzen würden es zu danken wissen.

Nicht „mehr Rentabilitätsdenken“ brauchen wir bei der Bahn, sondern mehr öffentliche Kontrolle. Eine volle Haftung wäre das eine. Ein Beauftragter, der zusammen mit einigen sachkundigen Leuten mal die ganzen Mängel inspiziert und nach den Ursachen forscht, wäre das andere. Wie sagte einst das Sprichwort? „Pünktlich wie die Eisenbahn“. Aber das waren noch ganz, ganz andere Zeiten...

Fundstelle: Der Betriebsrat (dbr) Heft 10/2007 S. 3